

**ERFAHRUNGSBERICHT: PROJEKT- GESCHICHTSBILDER IN  
BUGARIEN UND ÖSTERREICH ZUM THEMA *DER UMGANG MIT*  
*UND DIE AUFARBEITUNG VON NATIONALSOZIALISMUS UND*  
*HOLOCAUST UND/ODER KOMUNISTISHEN GEWALTSBRECHEN***

*Angel Boyanov, Ivan Stoyanov, Konstantin Georgiev*

Sofioter Universität „St. Kliment-Ohridski“ (Bulgarien)

**1. Einleitung**

Das zwanzigste Jahrhundert ist eine dunkle Periode in der Geschichte Europas. Die Zeit während und nach dem Zweiten Weltkrieg ist eine Zeit vieler Turbulenzen, auch in Bulgarien und in Österreich. Eine Ähnlichkeit zwischen der Geschichte beider Länder könnte man darin finden, dass beide zu einem bestimmten Zeitpunkt unter totalitären Regimen gelitten haben – der Kommunismus in Bulgarien nach dem Zweiten Weltkrieg und der Nationalsozialismus vor und während des Krieges in Österreich. Diese zwei Aspekte kann man aus heutiger Sicht als besonders sensibel beschreiben, deswegen gingen wir mit ziemlich viel Verantwortung heran, als wir dieses Thema für das Projekt wählten. Das sind dunkle Perioden für die zwei Länder, die noch heute diskutiert und noch aufgearbeitet werden, deshalb ist das ein schweres Thema zu besprechen. Das ist auch der Grund, warum diese Themen unser Interesse geweckt haben. Heute redet man viel darüber, aber ist alles, was wir wissen, wirklich faktologisch gestützt? Wie wird mit dem Nationalsozialismus und mit dem Kommunismus heutzutage umgegangen und welche Rollen spielen diese Zeiten in unserer Geschichte?

**2. Beschreibung des Projekts**

Dieser Bericht wurde im Rahmen eines Austauschprojekts über Geschichtsbilder in Bulgarien und Österreich zwischen der Universität Sofia und der Universität Klagenfurt geschrieben. Die Hauptidee des Projekts war es, das Geschichtsbewusstsein der Gesellschaft in den beiden Ländern genauer zu untersuchen. Unser Team bestand aus vier Personen und wir mussten unsere Ergebnisse ständig auswerten und vergleichen, was hauptsächlich online geschah (per E-Mail oder ZOOM-Meetings).

Ziel unseres Projekts war es, herauszufinden, inwieweit und auf welche Weise die bulgarische Gesellschaft über ihre totalitäre Vergangenheit spricht und nachdenkt, und dies durch den Austausch mit unserer Partnerin aus Österreich mit der dortigen Situation zu vergleichen. Gleich zu Beginn stellten wir fest, dass dies eine ziemlich komplexe Aufgabe war,

so dass wir die Entscheidung treffen mussten, den Umfang unserer Arbeit zu reduzieren und uns auf konkrete Schwerpunktbereiche zu konzentrieren.

Das waren erstens die historischen Fakten zur Entwicklung dieser Regime. Aufgrund der Komplexität der Informationen, ihrer eher spärlichen Verfügbarkeit im Internet (vor allem in Bezug auf den Kommunismus) und ihrer oft ideologischen Nuancen erwies sich dies als besonders schwierige Aufgabe. Der zweite thematische Bereich war die Vermittlung dieser Informationen an Schulen. Hier untersuchten wir die offiziellen Lehrpläne und Schulbücher, um herauszufinden, wie viel Zeit die Schüler:innen damit verbrachten, sich mit diesem Teil der Geschichte zu beschäftigen. Wir untersuchten auch Museen und Gedenkstätten, die sich mit dieser Zeit befassen. Hierbei haben wir versucht, nur solche zu finden, die den Totalitarismus durch eine kritische Linse aufarbeiten, so dass alles, was als Nostalgieerscheinung oder „Touristenfalle“ betrachtet werden könnte, von der Untersuchung ausgeschlossen wurde. Schließlich versuchten wir herauszufinden, wie die Kunst aus und über diese Perioden heute rezipiert wird. Auch dies erwies sich aufgrund der inhärent subjektiven Natur des Themas als etwas schwierig.

Die Aufgaben waren gleichmäßig auf uns drei verteilt, so dass wir ständig zusammenarbeiteten und unsere Ergebnisse austauschten. Wir kommunizierten auch oft mit unserer Kommilitonin aus Österreich, was sehr zum Vergleichsaspekt unseres Projekts beitrug, da wir sowohl viele nützliche Fachinformationen als auch interessante persönliche Berichte, Ideen und Meinungen erhielten.

### **3. Kurze Darstellung der Ergebnisse**

Im ersten Teil wollten wir untersuchen, welche Mythen es über unsere Länder vor und nach dem Zweiten Weltkrieg gibt. Das Thema wird in Österreich seit den 1980er Jahren heftig diskutiert. Unsere Partnerin schickte uns Materialien über die Gesetze zur Bekämpfung des Nationalsozialismus nach dem Krieg und deren Verbreitung im Jahr 1947 – Bestrafung von Mitgliedern der Gestapo und der NSDAP. Erweiterung der Grenze, wer ein Kriegsverbrecher ist, auf den unteren Ebenen auch, nicht nur auf den oberen Ebenen.

Für Bulgarien ist es schwierig zu verstehen, was wahr ist und was nicht. Die Bulgarische Kommunistische Partei (BKP) schlug uns eine Geschichte darüber vor, wie sie Bulgarien vor einem tyrannischen Regime gerettet hat, aber das entspricht nicht der Realität (vgl. Altonkov 2020). Ein Blick auf die Nationalversammlung von Ende November 1940 (Monate vor dem Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt) half, ein Gefühl für die Atmosphäre zu erhalten. Die Thesen für die antijüdischen Gesetze sind nicht nationalistisch, sondern reaktionär. Es wurde

oft erwähnt, dass dies etwas sei, was alle Großmächte täten (nicht nur Deutschland, sondern auch die UdSSR und die USA<sup>1</sup>), und wenn Bulgarien in der politischen Landschaft relevant bleiben wolle, sei dies eine Notwendigkeit. Die gefundenen Quellen (vgl. Ragaru 2022) zeigen, dass das Gesetz der Nation (gegen die Juden) sogar von der Kirche und direkt vor dem Premierminister und dem Zaren kritisiert wurde. Die bulgarischen Juden wurden trotz dieses Gesetzes auf unser Territorium gerettet.

Im Gegensatz dazu führt die BKP einen Persönlichkeits- und Parteikult ein, den sie mit einem Repressionsapparat bestraft (vgl. Lilkov 2022). Das Leben im kommunistischen Bulgarien war schwierig: kein Konkurrenzdenken, Arbeit durch Beziehungen, gegenseitiger Hass, Ignorierung schlechter Nachrichten wie die drei Staatsbankrotte und Tschernobyl. Und da die „Lüge“ mitsamt ihren Folgen ans Licht gekommen ist, ist es gut, sich an sie zu erinnern. Wir dürfen sie nicht wiederholen. Aber wie spiegelt sich das in unserer Kultur und Bildung wider?

In Bulgarien wird Geschichte regelmäßig bis zur 10. Klasse unterrichtet. Danach (in den Klassen 11 und 12) wählen die Schüler:innen zwischen verschiedenen Vertiefungsfachrichtungen, sogenannten Profilen (darunter Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Fremdsprachen etc.). Geschichte wird daher in den letzten beiden Jahren des Gymnasiums nur von denen studiert, die das geisteswissenschaftliche Profil wählen.

Thematisch ist bulgarische Geschichte in den Lehrplänen für die 10., 11. und 12. Klasse enthalten. In der 10. Klasse gehen die Schüler:innen durch die bulgarische Geschichte von der prähistorischen Zeit bis zur Gegenwart (vgl. Pavlov et. al. 2019). Nach allen Maßstäben ist dies sehr viel Material für ein Jahr – 71 Themen in den meisten Lehrbüchern, um genau zu sein (und eine ähnliche Anzahl in den offiziellen Lehrplänen, die vom Ministerium veröffentlicht<sup>2</sup> werden). Von diesen Themen behandeln nur 8 die Geschichte des Kommunismus. Dies bedeutet, dass diese gesamte Periode in etwa 3-4 Stunden gelehrt wird (obligatorisch für alle Gymnasiast:innen).

Etwas besser ist die Situation für Gymnasiast:innen, die das geisteswissenschaftliche Profil wählen, da der Lehrplan in der 11. und 12. Klasse auf drei verschiedene Module verteilt ist. Eines davon heißt „Macht und Institutionen“. Laut Ministerium<sup>3</sup> dauert es 72 Stunden in der 11. und 31 Stunden in der 12. Klasse. Thematisch behandelt es historische Probleme in Bezug auf die verschiedenen Arten der Staatsorganisation usw. und betrifft einen sehr großen

<sup>1</sup> Die Kommentare von Extremisten aus diesen Ländern wurden als Argument benutzt.

<sup>2</sup> <https://web.mon.bg/bg/28> – Befehl für das Bildungsprogramm (am 21.12.2018).

<sup>3</sup> Lehrplan für die 10. Klasse, Geschichte (S. 11–12), <https://web.mon.bg/bg/2238> und Lehrplan für die 11. und 12. Klasse, geschichtliches Profil (S. 8–9), <https://web.mon.bg/bg/100598>

Teil des 20. Jahrhunderts mit seinen vielen totalitären Regimen, einschließlich das in Bulgarien. Das Problem bleibt jedoch die Tatsache, dass nur ein kleiner Teil der Gymnasiast:innen dieses Profil wählt, sodass wir nicht sagen können, dass die Schulen in Bulgarien ausreichende Kenntnisse über die Periode vermitteln.

Im Vergleich dazu leistet das österreichische Bildungssystem in dieser Hinsicht bessere Arbeit, da mehr Zeit für die Vermittlung der NS-Zeit aufgewendet wird, und zwar von einem jungen Alter an. Dies ist natürlich in der österreichischen Gesellschaft nicht ganz unumstritten, da viele immer noch der Meinung sind, dass jüngere Schüler:innen (10-14 Jahre alt) nicht bereit sind, diese Art von Informationen zu verarbeiten.

In Bezug auf Museen und Gedenkstätten – ein weiterer wichtiger Mechanismus für den Umgang mit der traumatischen Vergangenheit totalitärer Regime – konnten wir nur ein Museum finden, das ausschließlich der kommunistischen Vergangenheit gewidmet ist. Es handelt sich um das 2011 eröffnete *Museum für Kunst aus der sozialistischen Zeit* in Sofia, eine Filiale der Nationalgalerie. Andere Museen wie das Nationale Geschichtsmuseum, das Nationale Museum für Militärgeschichte und viele Regionalmuseen stellen ebenfalls Dokumente und Artefakte aus der Zeit zwischen 1944 und 1989 aus, allerdings im Kontext der gesamten Geschichte Bulgariens.

Eine weitere positive Entwicklung in dieser Hinsicht ist das fast abgeschlossene Projekt zur Umwandlung des größten Konzentrationslagers in Bulgarien, Belene, in dem viele Oppositionelle inhaftiert und getötet wurden, in ein Museum und einen Gedenkpark. Das Projekt wurde 2016 initiiert.

Österreich schneidet auch in diesem Aspekt besser ab. Die meisten Konzentrationslager dort sind bereits zu Gedenkstätten umgewandelt worden und werden regelmäßig von Österreicher:innen und Touristen gleichermaßen besucht. Es gibt auch viele Gedenkstätten, die an die Opfer der Shoah erinnern, zum Beispiel in Wien.

Laut bulgarischen Literaturhistorikern (vgl. Stefanov/ Burova 2022) sind die kommunistische Vergangenheit und ihr Einfluss auf die soziale, persönliche und politische Ebene seit 1989 ein beliebtes Thema unter zeitgenössischen Autoren. Viele haben sich sehr erfolgreich mit dieser Zeit auseinandergesetzt, was sich auch an der positiven internationalen Rezeption zeigt. Ein weiterer interessanter Aspekt in Bezug auf die Literatur ist die Tatsache, dass dissidente Autor:innen aus der Vergangenheit wie Georgi Markov in der Gegenwart kanonisch geworden sind. Dasselbe gilt für die bildende Kunst, wo politisch unterdrückte Maler:innen wiederentdeckt wurden, während die meisten sozialistischen Realisten viel weniger relevant geworden sind.

Die Einstellung zur Architektur der Nachkriegszeit in Bulgarien ist jedoch ambivalenter und etwas problematischer. Institutionen erkennen den kulturellen, künstlerischen und architektonischen Wert von Bauwerken, die unter dem Kommunismus errichtet wurden, nicht an. Sie werden oft als hässlich oder nur Produkte eines repressiven totalitären Systems bezeichnet. Solche Gefühle führen oft dazu, dass sie nicht gut genug gewertet werden und dem Verfall überlassen werden. Darunter befinden sich Bauwerke, die von vielen als großartige Beispiele moderner Architektur angesehen werden, wie der Flughafen in Ruse, die Residenz in Bankya usw.

Diese Kritik könnte leider auf die meisten Facetten des zeitgenössischen Diskurses in Bulgarien über den Kommunismus angewendet werden. Anstatt ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen, um ein besseres Verständnis und Bewusstsein für diese schwierige Zeit zu schaffen, scheint es, als ob unsere Kultur sehr bemüht ist, die Vergangenheit zu vergessen oder sogar zu zerstören. Trotzdem würden wir sagen, dass die Ergebnisse dieser kurzen Recherche zeigen, dass die Gesellschaft beginnt, immer mehr Interesse an der Aufarbeitung dieser Periode zu zeigen. Auch wenn es ein langsamer Prozess ist, scheint die Aufarbeitung der totalitären Vergangenheit in vielerlei Hinsicht begonnen zu haben.

#### **4. Bewertung des Projekts**

Rückblickend würden wir sagen, dass das Projekt unsere Erwartungen voll erfüllt hat, da es dazu beigetragen hat, dass wir verschiedene Kompetenzen auf kultureller, kommunikativer, theoretischer und rein sprachlicher Ebene entwickelt haben. Die Recherche und Übersetzung historischer Texte, der Versuch, daraus unsere eigenen Schlüsse zu ziehen, und der anschließende Austausch und die Diskussion mit der Studentin aus Österreich waren definitiv eine nützliche Erfahrung für uns. Faszinierend fanden wir zum Beispiel die Möglichkeit, die Mechanismen genauer zu beobachten, mit denen kontroverse historische Fakten in beiden Ländern verstanden werden. Die Perspektive eines Außenstehenden auf unsere eigene Geschichte zu hören und unsere Perspektiven auf die österreichische Geschichte zu teilen, war eine Herausforderung und führte zunächst zu einigen Missverständnissen vor allem in Bezug auf die unterschiedliche Denkweise von uns und unserer Partnerin über Probleme wie Ideologie, Schuld und deren Auswirkungen auf das persönliche Leben der Menschen während und nach dem Krieg. Diese wurden durch die offene Kommunikation schnell beseitigt und im Laufe der Projektarbeit stellte sich jedoch heraus, dass dies für unsere Arbeit von zentraler Bedeutung war und uns sehr dabei half, unsere vorgefassten Meinungen zu diesem Thema zu hinterfragen.

Darüber hinaus half uns die Arbeit an dem Projekt (und insbesondere die Tatsache, dass es sich um ein Teamprojekt handelte), einen umfassenderen Blick auf unsere eigene Geschichte und die Art und Weise zu entwickeln, in der sie unsere Gegenwart immer noch beeinflusst. Da das Wissen über diese Periode der bulgarischen Geschichte, das in den Schulen gelehrt wird, unzureichend ist (wie unsere Ergebnisse zeigen), gab uns dieses Projekt die Möglichkeit, uns kritischer mit dem Thema zu beschäftigen. Es verhalf uns auch zu einem etwas umfassenderen Verständnis der Art und Weise, in der der Totalitarismus unsere Gesellschaft und Kultur geprägt hat.

Ein weiterer positiver Beitrag des Projekts liegt in der Verbesserung unserer praktischen Sprachkenntnisse. Einerseits half uns die Arbeit mit und die Übersetzung von historischen und politischen Fachtexten beim Erlernen neuer Lexik. Auf der anderen Seite waren die mündliche Kommunikation mit einem Muttersprachler und die Präsentation selbst nützlich, um mehr Selbstvertrauen zu entwickeln und freier zu sprechen.

Alles in allem würden wir sagen, dass wir mit unseren Ergebnissen zufrieden sind. Dennoch ist das Thema unseres Projekts umfangreich, so dass es viele Ergänzungen gibt, die man machen könnte. Ein wichtiger Aspekt, den wir zum Beispiel nicht untersucht haben, ist die rechtliche Auseinandersetzung mit kommunistischen bzw. nationalsozialistischen Verbrechen.

## **5. Fazit**

Am Ende unseres Projekts haben wir viele Fakten und Informationen erwähnt und diskutiert. Man kann auch viel mehr Information herausfinden und noch lesen. Egal, aber, wie viel man liest, im Endeffekt wird immer eine wichtige Frage bleiben – Warum. Warum ist es wichtig, dass wir über diese Zeiten und Regime lernen? Warum ist es notwendig, dass wir gut mit ihnen zurechtkommen können und warum sie auch heute relevant sind und diskutiert werden?

Um unsere Meinung zu formulieren, waren wir von dem Musikvideo zu dem Lied von Rammstein Deutschland besonders inspiriert, vor allem hat es uns Eindruck gemacht, wie die Musiker die historischen Fakten behandeln. Die Lehre, die man aus dem Video ziehen kann, ist, dass man die Geschichte eines Landes rein und faktologisch beobachten soll. Das sind dunkle Perioden in der Vergangenheit, aber genau deswegen ist es wichtig, dass solche Themen frei im öffentlichen Raum zirkulieren. Man soll keine Angst davor haben, darüber zu sprechen. Erst dann kann eine kritische Auseinandersetzung mit der historischen Realität stattfinden.

Geschichte ist Geschichte. Und der Mensch ist Mensch, Ein Mensch begeht Fehler. Und die Geschichte ist der beste Beweis dafür. Man kann die Fehler aus der Geschichte nicht

löschen. Man kann auch die Geschichte nicht verändern, genau weil alle Ereignisse in der Vergangenheit sind. Man kann die Vergangenheit nicht verändern und beeinflussen, man kann das aber mit der Gegenwart und der Zukunft tun. Um das zu tun, aber, soll man zuerst seine Vergangenheit kennen. Wenn man seine Vergangenheit kennt, ist es einem bewusst, was für Fehler seine Vorfahren erledigt haben, die einen Einfluss auf die heutige Situation haben. Nachdem man die gegenwärtige Situation kennt und analysiert hat, kann man erst dann auf die Zukunft für die nächsten Generationen einwirken, damit sie sich auch im Klaren über die Fehler der Vergangenheit sind. Diese drei Zeitverhältnisse – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – sollen unbedingt in fester Verknüpfung stehen, damit diese Fehler nicht verloren gehen. Das wird durch die Geschichte ermöglicht. Sie ist die notwendige Bindung, um eine bessere und hellere Zukunft zu haben. Deswegen spricht man über den Kommunismus und den Nationalsozialismus. Deswegen lernt man Geschichte.

## LITERATURVERZEICHNIS/REFERENCES

Pavlov, P., R. Gavrilova, V. Yanchev, L. Ognyanov, M. Trifonova-Benova, M. Boseva, K. Slavchev. 2019. *Istoria i tsivilizatsii za 10. klas.* Sofia: Prosveta. [Павлов, П., Р. Гаврилова, В. Янчев, Л. Огнянов, М. Трифонова-Бенова, М. Босева, К. Славчев. 2019. *История и цивилизации за 10. клас.* София: Просвета.]

Altankov, N. 2020. *Istoria na BKP 1919 – 1989.* Sofia: Fakel. [Алтанков, Н. 2020. *История на ЕКП 1919 – 1989.* София: Факел.]

Lilkov, V. 2022. *Stopanskite absurdni na balgarskia komunizam. Intimna izpoved na DS za ikonomikata.* Sofia: Siela. [Лилков, В. 2022. *Стопанските абсурди на българския комунизъм. Интимна изповед на ДС за икономиката.* София: Сиела.]

Stefanov, V., A. Burova. 2022. *Knizhovnost i literatura v Bulgaria: Savremenost.* Sofia: UI „Sv. Kliment Ohridski“. [Стефанов, В., А. Бурова. 2022. *Книжовност и литература в България: Съвременост.* София: УИ „Св. Климент Охридски“.]

Ragaru, N. 2022. „I balgarskite evrei byaha spaseni...“. *Istoriya na znaniyata za Holocosta v Bulgaria.* Sofia: Kritika i humanizam. [Рагару, Н. 2022. „И българските евреи бяха спасени...“. *История на знанията за Холокоста в България.* София: Критика и хуманизъм.]

## QUELLEN FÜR DIE BEISPIELE/SOURCES OF EXAMPLES

Lehrplan für die 11. und 12. Klasse, geschichtliches Profil (S. 8–9), <https://web.mon.bg/bg/100598> (am 21.12.2018)

Lehrplan für die 10. Klasse, Geschichte (S. 11–12), <https://web.mon.bg/bg/2238> (am 21.12.2018)

Befehl für das Bildungsprogramm, <https://web.mon.bg/bg/28> (am 21.12.2018)